

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Schlüsseltonne

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

gleicher Weise ausgelegt. In einiger Entfernung von der Schlüsseltonne bezeichnen westlich die preussische „Adler-tonne“ die Einfahrt in die Jade, östlich die Hamburger „rothe Tonne“ den Eingang zur Elbe.

Unfern der Schlüsseltonne theilt sich das Fahrwasser in zwei Arme, die alte und die neue Weser. Das Schiff segelt in die letztere, das Haupt-Fahrwasser, ein. Bei der Schlüsseltonne hat es von einem der dort stets kreuzenden Lootsenkutter einen Lootsen genommen und steht nun unter seiner Führung, die besonders des Nachts bei der Doppeltonne E, wo das Schiff in engem Fahrwasser seinen Kurs mehr südlich ändern muß, durch genaue Kenntniß der Fahrwasserhältnisse sich zu bewähren hat. Am Tage weisen die zu beiden Seiten ausgelegten, für den Schiffer durch Form und Farbe (roth oder weiß) leicht unterscheidbaren Tonnen den Weg vom zweiten Feuerschiff „Bremen No. 1“ bis zum „Fürstorn“, dem Feuerthurm auf dem „der hohe Weg“ genannten ausgedehnten und so lange das noch nicht gechehen, bezeichnet eine Bracktonne (spiz, grün gemalt, in weißen Buchstaben das Wort „Brack“ zeigend und weiter durch einen am oberen Ende befestigten Besen kenntlich) den unheilvollen Ort. Den Leuchthurm baute Bremen im Jahre 1856; es war ein schwieriges Stück Arbeit, da es zunächst galt, aus großen Felsstücken einen soliden Unterbau zu errichten, auf dem sich dann der in mehreren Stockwerken aus Backsteinen errichtete, im Ganzen etwa 30 m hohe Thurm erhob. Ein-

Oldenburgischen Sande. Während der Fahrt dahin haben wir links die „Tegeleser Plate“, weiterhin rechts „die alte Mellum“, beides gefährliche Sände, auf denen schon manches gute Schiff zu Grunde ging. Unheimlich, wie ein memento mori, starren uns solche Bracks mit ihren in die Lüfte sich redenden Schiffsrippen bei Ebbezeit an, sie bedrohen das einsegelnde Schiff, welches an ihnen zerbrechen könnte; darum sucht man sie so schnell als möglich mittelst Sprengens durch Schießbaumwolle zu beseitigen,

mal, bei langem Sturm mit schweren Seen, retteten die Bauleute nur mit genauer Noth ihr Leben. Der katadioptrische Leuchtapparat strahlt sein in einer Reihe prismenförmig geschliffener Glasplatten wiederpiegelndes Licht so weit hinaus, daß es auf 16 Seemeilen sichtbar ist. Drei Wächter sind hier stetig stationirt und bedienen zugleich den zum Lande hin nach dem oldenburgischen Dorfe Fedderwardersiel geführten unterseeischen Telegraphen; sie stecken auch, wenn die deutsche Seewarte in Hamburg die Weisung dazu erteilt, an einem auf der oberen Gallerie des Thurmes befestigten Arme mit Kugel und Flaggen die Sturmwarnungssignale aus. Die von den drei Uferstaaten Preußen, Oldenburg und Bremen gebildete Commission, das Tonnen- und Bakenamt, welches jetzt vertragsmäßig die oberste Leitung des Leucht- und Seezeichenwesens der Wesermündung übernommen hat, wird aber in den nächsten Jahren draußen auf dem rothen Sande, zwischen der Schlüsseltonne und dem Feuerschiff Bremen No. 1, noch einen zweiten Leuchthurm und zwar aus Eisen erbauen, der es den Schiffen ermöglichen soll, auch bei Nacht noch bis zu jenem älteren Thurm zu gelangen. Stetig auf unserer Fahrt mehren sich die Baken und Tonnen, die ersteren, wie z. B. die „Becher-“, die „Stundenglas-“, die „Jungfern-“ und die „Windmühlen-“ Bake, durch ihre



Schlüsseltonne.

und so lange das noch nicht gechehen, bezeichnet eine Bracktonne (spiz, grün gemalt, in weißen Buchstaben das Wort „Brack“ zeigend und weiter durch einen am oberen Ende befestigten Besen kenntlich) den unheilvollen Ort. Den Leuchthurm baute Bremen im Jahre 1856; es war ein schwieriges Stück Arbeit, da es zunächst galt, aus großen Felsstücken einen soliden Unterbau zu errichten, auf dem sich dann der in mehreren Stockwerken aus Backsteinen errichtete, im Ganzen etwa 30 m hohe Thurm erhob. Ein-